



Was wird uns das Jahr 2016 bringen?

von Hans-Joachim Fetting

Jeder hat für das neue Jahr gute neue oder auch alte gute Vorsätze, jeder hat Ziele oder auch nur Träume. So auch in unserer Gemeinde. Unser Bürgermeister wünschte sich, nach Bericht der Rügener Ostseezeitung vom 31.12.2015, die Anerkennung zum Seebad bereits zum diesjährigen Heringsfest. Mir würde eine solche Ernennung zum geplanten Strand- und Sommerfest als passender und vielleicht auch realistischer erscheinen. Der Termin sollte aber zweit-rangig sein - die Hauptsache, das Ziel wird erreicht und die viele Mühe wird belohnt.

Aus den vergangenen Jahren wissen wir, dass so manche Vision auf der Strecke blieb, sich als unrealistisch erwies und ganz verworfen wurde oder auch nur etwas mehr Zeit zur Umsetzung braucht. Seien es die schwimmenden Häuser im Sund unweit unserer Hafeneinfahrt oder der noch für das letzte Jahr geplante „Wochenmarkt“ an der Strandpromenade - viele Ideen wurden am Tourismus-

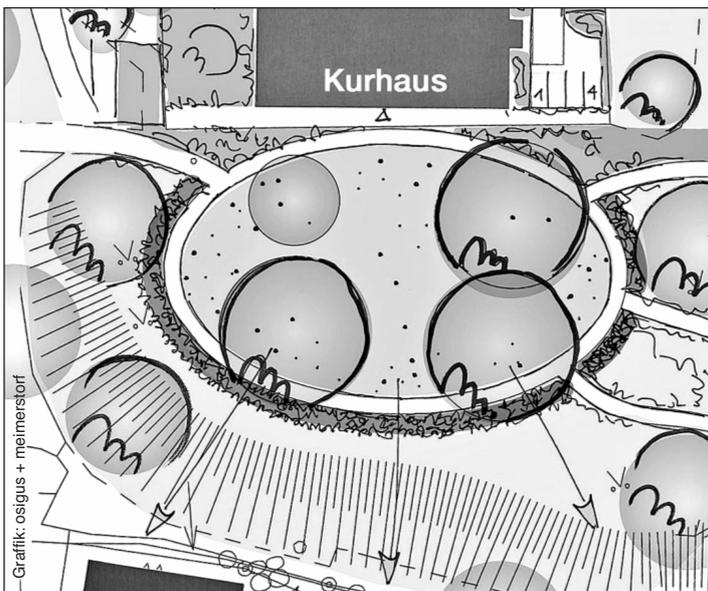
stammtisch geboren und diskutiert. Es kamen viele interessante Vorschläge, aber auch Hinweise und Kritiken. So stört die meisten Altefährer, dass trotz Hundeverbot am Strand

Es gibt aber auch Urlauber und Anwohner, die das aktive Strandleben in schönen Sommernächten stört. So gibt es viele kleine Probleme, aber durch das Mitwirken aller las-

tung des Kurparks vorgelegt. Gemeinsam mit den Anliegern wurde beraten, wie erreicht werden könnte, dass Fahrzeuge den Park nicht zerstören.

Auch das Fährhaus soll umgestaltet werden. Die Gemeindevertretung hat sich schon für eins der drei eingereichten Projekte entschieden, denn die alten Gegebenheiten entsprechen nicht mehr den Bedürfnissen eines Seebades. Es müssen die Sanitärräume erweitert und neu gestaltet werden und auch Räumlichkeiten für eine Touristikinformation werden benötigt. Voraussetzung hier wird aber immer die Aufnahme in ein passendes Förderprogramm und deren Bewilligung sein sowie die Bereitstellung des Eigenanteils durch den Gemeindehaushalt!

Sicher wird es auch noch so manche kleine Überraschung in diesem Jahr geben, sei sie geplant oder ungeplant und nicht angenehm. Trotzdem sehe ich dem Jahr 2016 positiv und mit Spannung entgegen.



sich viele Hundebesitzer nicht an dieses Verbot halten. Hier gehört Mut und Zivilcourage dazu, die Schuldigen anzusprechen, denn wollen wir nicht alle einen sauberen Strand?

sen sie sich manchmal lösen. Auch unsere Gemeinde hat Visionen: So wurden der Gemeindevertretung erste Entwürfe des Planungsbüros Osigus & Meimerstorf GbR für die Umgestal-

+++ kurz notiert +++

Offene Kirche

Im kommenden Sommer soll zu bestimmten Zeiten unsere Kirche für Besucher offen sein. Die kleine Kirchengemeinde von Altefähr kann das ohne freiwillige Helfer (Kirchenmitgliedschaft keine Voraussetzung) nicht ermöglichen. Es werden deshalb interessierte Mitbürger gesucht, die zu vereinbarenden Stunden die Beaufsichtigung der Kirche übernehmen und für ein Gespräch oder Nachfragen zur Verfügung stehen.

Wer helfen will, melde sich bitte bei Pastorin Nemitz, Telefon: 038306 75231 oder per

Email: altefaehr@pek.de. Hier erhält man auch Informationen zu unserer Kirche.

An den Gärten / Teil 2

Auf der Gemeindevertretersitzung wurde der zweite Abschnitt des Bebauungsplanes „An den Gärten“ beschlossen. Nachdem im ersten Abschnitt die ersten beiden Häuser stehen, der Wiesenweg zum Teil gepflastert ist und die Straßenlampen leuchten, hat der Investor die Planung für die noch ausstehenden 7.500 qm in Auftrag gegeben. Im Spätherbst wird die Firma SIWA mit den Er-

schließungsarbeiten beginnen. Ein Stichweg in Richtung „Barnkevitzer Weg“ wird erhalten bleiben.

Friedhofsabfälle

Georg Jeske, Mitarbeiter der Friedhofsverwaltung, weist darauf hin, dass Tannengrün, Gestecke und sonstiger Grab schmuck möglichst dem eigenen Hausmüll zuzuführen sind. Höhere Abfallkosten würden die Erhöhung der Friedhofsunterhaltungskosten nach sich ziehen und müssten auf die einzelnen Grabstellen umgelegt werden. Um das zu verhindern,

wird darum gebeten, die bereitstehenden Behälter nur für leicht kompostierbare Pflanzenteile, also auch keinen Hecken schnitt, zu benutzen.

Sollte die Mitnahme in Einzelfällen nicht möglich sein, ist auf strikte Rohstofftrennung zu achten. Nicht kompostierbare Abfälle – Plaste, Drähte usw. – sind in den eigens dafür vorgesehenen Sammelbehältnissen auf den beiden Friedhöfen abzulegen, die kompostierbaren gehören auf den Komposthaufen (alter Friedhof an der Kirche) oder in den Container (neuer Friedhof).

Axel Wulff, Poppelvitz – ein aufrechter deutscher Mann

Von Lothar Dols

Der Bürgermeister von Altefähr schreibt folgendes an Pastor Piper: „Axel Wulff verstarb plötzlich und unerwartet am 22. September 1938. Der Landwirt hat als Gemeinderat und aufrechter deutscher Mann seine reichen Erfahrungen uneigennützig in den Dienst der Gemeinde Altefähr gestellt.“

Sein Wirken im Gemeindebereich Altefähr und dem Amtsbezirk umfasst den Zeitraum nach dem 1. Weltkrieg bis in die 1930er Jahre. In vielen Protokollen des Dorfarchivs und im Archiv des Pfarrhauses lesen wir seinen Namen. Im Hause Strandpromenade 2 hielt er, wie seine Vorgänger, seine Sprechstunden ab.

Ob im Gemeinderat oder Schulvorstand, überall war er mit gutem Rat und materieller Hilfe zugegen.

Als ehemaliges Mitglied im Ge-

meindekirchenrat wurden auch hier in einem Nachruf seine Leistungen gewürdigt. Er war Pächter des Gutes Poppelvitz mit einer Größe von 202 ha. In



Foto (2): Chronik

vier großen Wirtschaftsgebäuden waren die Ernte und das Vieh untergebracht. Hinter dem Herrenhaus war ein großer parkähnlich angelegter Garten. Er erlebte nicht, wie sein Sohn Heinz Wulff 1945 mit Frau und

drei Kindern innerhalb weniger Stunden von Haus und Hof vertrieben wurde. Flüchtlinge aus den Ostgebieten, die ähnliches erlebt hatten, teilten sich nun in

Poppelvitz Wohnraum und versuchten heimisch zu werden. Frau Dörthe Westphalen aus Hamburg, Tochter von Heinz Wulff, ließen die schlimmen Erinnerungen an die Vertreibung 1945 keine Ruhe. Als Kleinkind

erlebte sie mit ihren Brüdern und Eltern die Flucht. 2013 fasste sie sich ein Herz und reiste nach Stralsund, Altefähr und Poppelvitz. Bei Familie Rudolph und Dols fand sie Gesprächspartner. Tief beeindruckt erfuhr sie, welche Stellung ihr Großvater Axel Wulff einmal in Altefähr besaß.

Zur 90-Jahr-Feier der Freiwilligen Feuerwehr Altefähr, die Axel Wulff 1924 gründete, überwies sie eine Spende. Auch für die Sanierung des Kirchturms und der Wetterfahne gingen Spenden von ihr ein. Dafür auch von dieser Stelle nochmals ein Dankeschön.

Nun nach 70 Jahren erinnern sich viele alte Leute an die Vertreibung, die sie als Kinder erlebten. Man glaubte, dass das alles Geschichte sei. Nun erleben wir, wie wieder viele Menschen auf der Flucht sind.

Eine Zeitreise durch die Straßen von Altefähr

Ein Haus erzählt seine Geschichte - Bahnhofstraße 5. Von Jens Reinke

Vor 1823 befand sich hier das Haus des Fährmanns Johann Steffen Darfschlag. Zum Haus gehörte auch eine Scheune, die sich rechts neben der heutigen Auffahrt befand (heute ein Einfamilienhaus, Bahnhofstraße 5b). Sie stand mit der Front zur Straße und vor der Scheune befanden sich vier große Pappeln. In eine dieser Pappeln schlug einmal der Blitz ein, dessen Wucht die Splitter bis zum Ufer fliegen ließen. Nach Aufgabe der Landwirtschaft wurde die Scheune abgetragen und in der neu eröffneten Landwirtschaft Robert Frank (Barnkevitzer Weg) wieder aufgebaut. Am 8.11.1823 wurde das Haus auch, wie so viele, ein Opfer der Feuersbrunst. Darfschlag baute daraufhin 1824 ein neues Haus, in der gleichen Form und auf gleicher Höhe mit der Bahnhofstraße 3 stehend. Das Kaufmannsgeschäft eröffnete er 1828 und sein Sohn Johann Darfschlag erweiterte es später

um eine Eisenwaren und Manufakturwarenabteilung. Eine Generation weiter, eröffnete dessen Sohn Robert Darfschlag auf Anraten seines tüchtigen Handlungsgehilfen Hermann Uhrland einen Kohlenhandel



und ließ im Jahre 1870 einen Hausvorbau errichten. Hier entstanden dann neben dem Kaufmann auch eine Bierstube hinter dem Laden, in dem es oft recht lebhaft zuzuging, da die Stammgäste auch ungesehen von der Rückseite durch den damaligen

Gartensteig in die Stube gelangen konnten. In dieser Zeit geschah es auch, dass das Äffchen Jokko sich heimlich bei Abwesenheit des Kaufmanns in den Laden schlich, die meisten der Schubfächer aus den Regalen

zog, auf dem Fußboden Grieß, Graupen und Mehl vermischte und mit den Backen voller Bonbons wieder aus dem Laden verschwand (**DER FÄHRMANN** Ausgabe 7). 1902 ließ Robert Darfschlag neben dem Haus einen Kohlenschuppen mit

einer aufwendig gestalteten Schauffassade errichten. Nach Roberts Tod übernahm der Sohn Bruno die Geschäfte, schloss die Bierstube und eröffnete stattdessen eine Glas- und Haushaltswarenabteilung und ließ 1925 auch den hinteren Teil des Hauses aufstocken. Nach 1945 wurde versucht, wenigstens das Lebensmittelgeschäft weiterhin aufrecht zu erhalten, aber die zeitbedingte Lebensmittel-Zuteilung verhinderte dies. *Fortsetzung folgt*

Ollefährsche Plappermöhl

Beim Doktor:

„Na Frau Müller, wie geht's Ihrem Mann? Hat er die Blutegel bekommen?“

„Och ja, Herr Doktor, äwer hei is ganz elend dornah. Twei hett hei lebennig runnerbröcht, äwer vier heww'k em braden müßt.“

Über die A96 nach Leningrad

von Ingulf Donig



Meine erste Wahl erlebte ich als Jungpionier. Gruppenratswahl 1. Klasse. Unser Klassenlehrer stellte die Kandidaten auf. Er wählte sie. Herbert schlug er als Gruppenratsvorsitzenden vor. Herberts Vater war Betriebsleiter eines nahe gelegenen VEB. Ingrid hatte eine hübsche Mutter. Ingrid wurde stellvertretende Vorsitzende. Heidi Schriftführerin. Und ich, mein Vater war Volkspolizist, Wandzeitungsredakteur. Da ich die monatliche Fertigstellung fast nie schaffte, wurde ich später abgelöst. Der Klassenleiter schob Herbert einen Zettel auf den Tisch. Herbert verlas sto-

ckend ein paar Worte, die uns sagten, dass wir die Welt verändern. Wir wählten uns einmütig. Seither habe ich bei zugeschobenen Zetteln ein ungutes Gefühl.

Viele Jahre später sollte ich Recht bekommen. Schabowskis Zettel beinhaltete vermutlich ähnliche Worte wie der vom Gruppenratsvorsitzenden Herbert. Heute ist alles moderner. Wir haben freie Wahlen. Politiker bekommen statt Zettel SMS oder vorbereitete, schon mehrmals genutzte Reden.

Vor gar nicht allzu langer Zeit: Eröffnung Teilabschnitt B96n Altefähr/Samtens. Großer

Bahnhof auf der Straße. Bundesverkehrsminister Dobrindt hielt eine flammende Rede zum Bundesverkehrsnetz, insbesondere hier, an der A96.

Die Autobahn A 96 Lindau - Memmingen - München liegt ein bisschen weiter südlich. Kann ja mal passieren.

Er verabschiedete sich mit: Grüß Gott, Glück auf. Ich war begeistert. Als gebürtiger Thüringer wollte ich gerade, in unserer bergbauaffinen Region, „Der Steiger kommt“ anstimmen, da hatte schon der Ministerpräsident das Wort ergriffen. Er lobte das bisher Geschaffene sowie die zukünftige Finanzie-

rung des letzten Bauabschnittes bis Bergen. Dann ist man zügig in Mukran, dem Balticum und somit in den Leningrader Regionen. Sicher ein Versprecher. Gemeint war vermutlich Kaliningrad. Aber das Raunen der geladenen Gäste klang wie die Wisperversion von Brüllbeton. Orientierungsschwierigkeiten sind auch nur menschlich, selbst bei Politikern. Manchmal hilft da über die kleine Lücke so was wie Herberts Zettel.

DER FÄHRMANN im Internet
www.altefaehr.de

Die „Wichtelmänner“ von Altefähr

Von Gunnar Fischer

Wer von Ihnen früher einmal die Märchen der Gebrüder Grimm las, wird sich erinnern: Da wird in einem Märchen von den Wichtelmännern erzählt, die sich des Nachts in die Werkstatt des armen Schusters schlichen und unbemerkt nötige Arbeit verrichteten.

Altefähr will Seebad werden. Ein Traum? Bald Realität? Es sei, wie es sei. „Wichtelmänner“ haben wir schon und ich will sie vorstellen:

Martin Rienow, 30 Jahre jung, früher einmal Fallschirmjäger und dann Fernfahrer. Er hat die Welt gesehen, aber seine kleine Familie immer weniger. Die Ausschreibung der Stelle beim Eigenbetrieb „Hafen- und Tourismuswirtschaft Altefähr“ kam für den jungen Mann wie gerufen, und so ist er seit Beginn des neuen Jahres auf unseren Straßen und Plätzen, im Gemeindehaus in der Bergener Straße und am Strand zu sehen. Eberhard Hennig ist der Senior im Team der Mitarbeiter des Eigenbetriebes unserer Gemeinde mit ihren elf Ortsteilen, den Fahrradwegen und vielen Kilometern gemeindeeigener Straßen. Viele Jahre war er beim Blutspendedienst in Stralsund als Kurier-

fahrer tätig, und so mancher wird, ohne es zu wissen, sein Leben auch ihm zu verdanken haben. Jetzt ist der Blutspendedienst in Stralsund geschlossen und Eberhard Hennig ist als Praktikant im gemeindeeigenen Betrieb tätig. Mit Altefähr verbindet ihn außerdem seit geraumer Zeit, dass er auf dem Schiff

und um Hilfe bitten kann. Mancher Müllberg in der Landschaft bräuchte dann gar nicht erst zu entstehen. Aber wichtig ist allen der Dank an die Einwohner von Altefähr, weil sie schnell bemerken konnten, dass diese sich für ihr Dorf einsetzen. Und ich denke, wenn dann auch einmal diesem kleinen Team ein Dank

klein. Aber das ist seine große Chance, denn wenn Infrastruktur und Lage stimmen, kann sich unser Kleinod am Sund prächtig entwickeln. Zurzeit scheint es am Hafen noch ruhig zu sein. Es ist die Zeit für viele vorbereitende Arbeiten. Sobald die Saison beginnt, und das ist bei Anglern oft schon im März



Foto (2): Fischer



Gemeindemitarbeiter Martin Rienow und Johannes Zeuner (v.l.) sowie Hafenmeister Thomas Wanke

„ERNA“, wichtiger Blickfang im Hafen, in seiner Freizeit als Matrose arbeitet. Der Jüngste in der Truppe ist der immer freundliche Johannes Zeuner (24 Jahre). Johannes sagt auch gleich offen, was ihm auffällt: Gerade in den zahlreichen Ortsteilen sehen die Bewohner noch zu wenig, dass man gern auch beim Eigenbetrieb Rat holen

gesagt wird, ermuntert das einmal mehr bei der täglichen Arbeit. Zuletzt besuche ich Hafenmeister Thomas Wanka. Ein Seebär. Lange Zeit selbst auf einem großen Segelschiff unterwegs. Er versteht die Sprache der Segler. Der Hafen von Altefähr, so Thomas Wanka, erscheint gegenüber dem von Stralsund

der Fall, wird es wieder eng im kleinen Hafen und auf Thomas Wanka wartet an jedem Tag, ob Werk- oder Feiertag, sehr viel Arbeit. „Seebad Altefähr“ – ein Traum oder bald Realität? Die neuen Mitarbeiter des Eigenbetriebes jedenfalls wollen, dass auf den Ortseingangsschildern bald „Seebad Altefähr“ stehen kann.

DES RÄTSELS LÖSUNG



Foto: Reinke/Archiv

Von einer Glücksträhne gesegnet scheint derzeit unsere aufmerksame Leserin Waltraut Kienbaum. Aus allen Einsendern, die das Lufthansa-Logo auf dem Grabstein von Karin Pieper richtig erkannten, wurde sie abermals als Gewinnerin ermittelt. Sie bekommt ein signiertes Exemplar des Rügen-Jahrbuches vom Verband INSULA RUGIA e.V. Herzlichen Glückwunsch!

BILDERRÄTSEL



Foto: Gömbac

Wer errät, wo dieses Foto aufgenommen wurde? Schreiben Sie Ihren Tipp wie gewohnt mit Namen und Telefonnummer auf einen Zettel und reichen diesen bis zum 29.02. in den Gemeindebriefkasten am Fährhaus oder direkt bei einem Redaktionsmitglied ein. Wir verlosen ein signiertes Exemplar des Rügen-Jahrbuches vom Verband INSULA RUGIA e.V.

GEBURTSTAGE

Manfred Brunnert	12.02.	84	Kurt Warsewa	02.03.	77
Udo Reinke	12.02.	72	Herbert Lorenz	06.03.	81
Ursula Böhnke	16.02.	86	Hildegard Holk	07.03.	75
Helmuth Wagener	17.02.	70	Hannelore Schudlik	08.03.	78
Arnold Schmidt	19.02.	84	Gabriele Hauschild	13.03.	75
Paul Heisig	22.02.	81	Wilhelm Hexamer	14.03.	71
Joachim Müsebeck	25.02.	70	Dora Hetscher	17.03.	85
Karin Mittelstädt	27.02.	78	Elisabeth Hagen	21.03.	93
Brigitte Brieger	28.02.	79	Ilse Hoyer	21.03.	91
Adelheid Hoppe	28.02.	83	Christa Moltzahn	22.03.	73
Gerhard Binder	01.03.	78	Heinz Warsewa	28.03.	80
Ursula Schmidt	02.03.	82	Hartmut Riemann	29.03.	72

TERMINE

■ 02.02. 15:00 Uhr Singen im Pfarrhaus	■ 23.03. 19:00 Uhr Tourismusstammtisch
■ 24.02. 19:00 Uhr Tourismusstammtisch	■ 24.03. 18:00 Uhr Passionsandacht, St. Nikolai
■ 27.02. 14:30 Uhr Vortrag Lothar Dols	■ 25.03. 10:45 Uhr Gottesdienst m. Abendmahl
Gemeindehaus, (s. Aushang)	■ 26.03. 17:00 Uhr Osterfeuer, Strand
01.03. 15:00 Uhr Singen im Pfarrhaus	So 10:45 Uhr Gottesdienst St. Nikolai

Wussten Sie schon ...

Von Gunnar Fischer

... dass ein Hauch der Weltgeschichte einmal Altefähr berührte?

1917. An den Fronten im Osten und Westen hatten sich die deut-

schen Truppen festgebissen. So reifte ein Plan in der Obersten Heeresleitung in Berlin: Dem in Zürich untätig herumsitzenden Lenin wurde eine geheime Durchfahrt mit dem Zug durch das Reich angeboten. Und so ratterten eines Tages plombierte Reisezugwagen mit Lenin und seinen Getreuen durch Deutschland, wurden schließlich mit der Fähre über den Strelasund gebracht, fuhren an Altefähr vorbei, über Saßnitz nach Schweden und von dort nach St. Petersburg. Zuerst schien diese Aktion erfolgreich zu sein, denn Lenin, kaum an der Macht,

schloss einen Separatfrieden mit dem Reich und dieses hatte damit wieder Kräfte für die Westfront frei. Die Freude war kurz, denn ein Jahr später musste Deutschland kapitulieren und in Russland folgten 70 Jahre Sowjetmacht: Hungersnöte in den ersten Jahren, dann die Gewaltherrschaft Stalins mit Millionen von Toten, später der erste Sputnik, aber auch Panzer gegen die Ungarn 1956 und in Prag 1968. Dann jedoch auch ein Gorbatschow, der mehr den Wunsch der Deutschen nach Einheit verstand als mancher westeuropäische Staatsmann.

Impressum:

Herausgeber:

Gemeinde Altefähr
Am Fährberg 9, 18573 Altefähr
www.altefaehr.de

Redaktion: V. i. S. d. P.

Ingulf Donig, Lothar Dols
Renate Schaarschuh
Hans-Joachim Fetting
Dr. Heinz-Malte Barten
Andrea Gömbac, Jens Reinke,
Gunnar Fischer
der-faehrmann@gmx.de

Layout und Satz:

Dani Schwedhelm
Tel. 038 306 - 68 264
d.schwedhelm@gmx.de

Druck:

Digitaldruck Kruse, Stralsund

Vertrieb:

AWO-Ortsgruppe, Telefon 75 388

Auflage:

600 Exemplare, Recyclingpapier

Redaktionsschluss:

27. Januar 2016

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Der Inhalt der Artikel liegt in der Verantwortung des Verfassers und gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen sind vorbehalten.

Nächster Verteilungstermin:

ab 01. April 2016



DER FÄHRMANN

wünscht Ihnen,

liebe Altefährer,

Ihren Angehörigen

und Gästen

fröhliche Ostern!